

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückselige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Friderich

urn:nbn:de:bsz:31-101147

Friderich der Schone
u. Römischer Kayser

Herzog zu Oesterreich
Dies Namens der III.



E. Nünzer. sc.

Die übrigen Söhne Kayser Albrechts waren (7) Friderich I. der Schöne. (8) Leopold II. (9) Heinrich der Sanftmüthige. (10) Otto der Fröliche / und (11) Albrecht der II. von denen in nachfolgenden Blättern ein mehrers soll gemeldet werden.

Kayser Albrecht pflegte offtermals zu sagen: Er habe dreyerley Leute insonderheit vor andern lieb und wehrt: Nämlich züchtiges Frauenzimmer/ gottsförchtige Geisliche/ und dapsere Soldaten; hingegen hasse Er nichts so sehr / als falsche Zungen und heimliche Verleumbder.

Den Spruch Pythagoræ pflegte Er oft im Munde zu führen: *Quod optimum, idem jucundissimum*, das beste/ das annehmlichste.

Sein Spruch-Bild waren zween Arme / ein alt-Römisches Panier gegen etliche Lanzen spitzen haltend/ mit der Benschriff:

Fugam victoria nescit:

Wer Sieg nachtrachtet/
Die Flucht verachtet.

Sein Vetter und Mörder Herzog Johannes / wurde zwar nicht/ wie andere seine Mithelfer / vom Kayser Heinrichen / (der dem Kayser Albrecht in der Regierung folgte) am Leben gestraffet/ aber doch ins Kloster zu Pisa geschafft / allwo Er dieß sein Verbrechen schmerzlich bereuet/ und ist endlich An. 1313. den 13. Septemb. dazselbst gestorben / auch allda begraben worden. Dieser hatte Ihme zum Spruch-Bild ein hangendes Schlag-Uhrwerk erwählet / mit der Benschriff:

Distinguendo admonet:

Es meldet ohne Fragen/
Wie viel es geschlagen.

Des Kayser Albrechts / nach dem Böhmischen König Rudolff / ältester Prinz

Friderich/

der Schöne / wegen seiner vortrefflichen Leibes-Gestalt und holdseligen Wesens benamset / hatte / nach dem Tod seines Vatters / das

R

Herzog-

Herzogthumb Oesterreich ererbt / und darinnen die aufrührischen Gemühter zur Ruhe gebracht / der neu-gekrönte Kayser Heinrich VII. Graf von Lützelburg / hätte gerne gesehen / daß Herzog Fridrich / und seine Brüder / Oesterreich / Steyer und Crain abgetreten hätten / dannhero als selbige von Ihme zu Speyer die Lehen empfangen wollten / vermeinte Er / sie durch allerhand Vorwände hierzu zu bereden / und indem Er unter andern vermeldete / es seyen diese Länder zum öfftern eine Ursache höchstschädlicher Kriege gewesen / und hätten allbereit derentwegen fünf Könige ihr Leben eingebüßet / gab Ihme Herzog Fridrich ganz unverzagt diese resolute Gegenantwort: *W*y so mag derjenige der Sechste seyn / der deren nicht mangeln will: wurdurch der Kayser betwogen wurde / diesen Brüdern ohne ferneres Weigern über Oesterreich die Lehen zu ertheilen / jedoch mit diesem ausdrücklichen Zusatz / daß sie ihn mit einer gewissen Anzahl Reißigen nach Italien begleiten sollten / wozu sie auch ganz willig und bereit waren / und An. 1312. Herzog Leopold Ihm 1400. Reißigen zuführte / und mit 200. Helmen Ihn bis nach Rom begleitete.

Nachdeme hierauf Kayser Heinrich An. 1312. sich zu Boncomvent in der Sieneser Gebiet enthielte / und am Tage Marien Himmelfahrt das H. Nachtmahl gebrauchte / ward Er daselbst mit einem hitzigen Fieber befallen / also daß Er Bettlägerig wurde / und den 9ten Tag seiner Krankheit dieß Zeitliche gesegnete / nemlich den 24. Augusti am Tage S. Bartholomæi / im 52. Jahr seines Alters / und 5ten Jahr und 14. Wochen seiner Regierung.

Wie nun zur Wahl eines neuen Kaisers An. 1314. zu Frankfurt geschritten wurde / erzeigten sich die Churfürsten untereinander ganz uneinig / Mainz / Böhmen und Brandenburg erwählten Ludwig IV. Herzog in Bayren; Cölln / Pfalz und Sachsen hatten sonderbares Belieben zu Herzog Fridrichen / welchen sie den 19. Octobris / da hingegen jene den Ihrigen den 20ten gemeldten Monats vor einen Kaiser ausriefen und erklärten. Beide waren wol wehrt / daß ein jeder derselben ein Kaiserthumb vollkömmlich hätte beherrschen sollen. Fridricus wurde den 25. Novembris am Tage Catharina vom Churfürsten zu Cölln / zu Bonn / und Ludwig vom Churfürsten zu Mainz / zu Aach gekrönet.

Weil

Weil nun von diesen beyden Erwählten und Gekrönten ein jeglicher sich des Teutschen Reichs bemächtigen wolte/ so mußte unterdessen Teutschland Haar lassen. Dann so wenig ein Himmel zwo Sonnen erdulden kan/ eben so wenig konte das eine Reich zwen Kayser/ deren jeder sich vor den rechtmässig-Erwählten hielte/ ertragen. Der Pabst wurde zwar zum Mittler ersucht/ Er wolte aber gleichwol keinen Ausspruch machen. Dannenhero beyde Kayser die Kron auf den Degen setzten/ und durch solchen den Ausspruch wolten machen lassen.

Den Anfang zu solchem Unwesen sahe die Stadt Speyer An. 1315. dann nach erlangter Krönung langte Kayser Ludwig mit seiner Armee daselbst an; deme aber Kayser Friderichs Bruder/ Herzog Leopold/ bald begegnete/ des Vorhabens/ Ihn in der Stadt Speyer zu belägern. Kayser Ludwig begabe sich (aus Liebe gegen die Stadt) aus Speyer/ und lagerte sich in das freye Feld/ seines Feindes allda zu erwarten.

Es stunde aber nicht lang an/ so came Kayser Friderich der III. benamset/ ebenfalls mit einem wolgerüsteten Volk herben. Da dann Ludwig die Sache reifflich erwog/ und in Bedenken zoge/ wider zwen vereinigte Brüder zu streiten/ nahm dannenher vor dießmal seinen Abzug in Bayrn/ dahin Ihn beyde Brüder gefolget/ und das Land sehr übel verheeret.

Das folgende Jahr hat dieß Land gleichfalls abermals viel Drangsal müssen über sich ergehen lassen/ indeme Kayser Friderich wiederumb mit seinem Feind anbande. Die Stadt Pflingen wurde von Kayser Friderichen belagert/ welche Kayser Ludwig gern entsetzet hätte / weil Er aber augenscheinlich merken und spühren konnte/ daß Er mit vielen ungetreuen Leuten umgeben ware / so dünkte Ihn rahtsamer zu seyn/ sich auch vor dießmal unverrichteter Sachen wiederum zurück nach Bayrland zu begeben.

Es gieng zwar Kayser Friderich dazumals auch mit seiner Armee nach Haus/ das darauffolgende Jahr aber/ nemlich A C 1318. belagerte Er Pflingen außs neu/ welche Stadt Kayser Ludwig so fort zu entsetzen trachtete. Beyde Parthenen kamen einander durch nachfolgende Gelegenheit in die Haare: Als die Kriegsleute an beyden Uffern des Neccars ihre Pferde tränketen/ machten sie

den Anfang des Streits mit schimpflichen Worten / biß endlich aus Schimpf Ernst wurde / dermassen / daß sie zwar einander mit Pfeilen begrüßeten / jedoch / da sie endlich gar durch das Wasser sich begaben / und eine jede Parthen den Thrigen benzuspringen / und die hülfliche Hand zu bieten / sich verstärkte / ereignete sich davon ein merklicher Streit / welcher aber mehrentheils die Pferde betrafte / indem derselben in die 1700. gestreckt lagen / und an Verlust der Menschen / keinem die Victorie zulegte.

Solcher gestalt kamen beyde Theil wieder von einander. Es machte sich aber Kayser Friderichs Bruder Leopold aufs neue an die Stadt Speyer / und belagerte dieselbe / dieweil sie alle Zufuhr ins Pfalz gesperret hatte. Wie nun Kayser Ludwig hierauf / der Stadt zum Besten / ein ansehnliche Armee versammlete / und damit im Anzug ware / entgienge Ihm Herzog Leopold / ehe Er noch einmal ben Speyer angelanget ware. Dannenher wurde Kayser Ludwig veranlasset Ihme nachzugehen / als zu welchem nummehr sein Bruder Kayser Friderich ben Straßburg gelanget ware / und mit selbigem sich conjungiret hatte.

Als sie nun damals beyderseits ihre Läger gar nahe beneinander hatten / und Kayser Ludwig / durch das Getümmel in der beeden Brüder Lager / veranlasset wurde / durch Kundschafter / einige Nachricht von Kayser Friderichs und Leopolds Lagers-Beschaffenheit zu bekommen / haben Kayser Friderichs Leute solche gefänglich zu Ihm ins Lager gebracht / die Er / nachdem man sie durchs ganze Lager geführet hatte / mit folgenden Bescheid abgefertiget : Ziehet nur wieder hin / wo ihr herkommen seydt / und deutet Ludwigen an / daß mein Volk und ich selbst grosses Verlangen trage mit Ihme zu treffen / und sollen alsdann die Waffen den Ausspruch machen / welcher von uns beyden Römischer Kayser sey.

Durch diesen heroischen Bericht wurde Ludwig dermassen getroffen / daß Er sich in aller Stille davon machte / und wieder in Bayrn begabe / woselbst endlich erst ein recht blutiges Treffen vorgegieng / welches Kayser Friderich ganz unglücklich war. Dann weil derselbe seinem Gegner in sein Land gefallen / und daselbst nicht zum besten Haus gehalten hatte / wurde Ludwig dermassen in den

Harz

Harnisch gejaget/ daß Er sich resolvirte/ auch mit Verlust seines Lebens/ diesen zugefügten Schaden zu revangiren.

Solcher gestalt führte Er seine ganze Macht wider Kayser Fridrichen/ der Ihme gleichfalls mit einer gewaltigen Armee ganz unverzagt (ob Ihm gleich ein Sternseher einen sehr widrigen Kriegszug angekündigt hatte) begegnete/ und auf einem Hügel bey Mülldorff/ unferne vom Dorff Ampfingen und Schloß Dornberg/ sein Lager schlug/ um allda seines Bruders Leopolds am beqvemsten zu erwarten / welcher nicht weit davon sich mit seinem Volk enthielte. Weil aber Kayser Ludwig alle Schreiben / welche Kayser Fridrich Leopolden zuschickte / auffangen liese / wurde dardurch selbiger abgehalten/ bey nunmehr bestimmten Tag des Treffens/ so da war der 28. September An. 1322. dem zur Schlacht resolvirten Kayser Fridrichen Hülffreich zu erscheinen.

Die Schlacht-Ordnung wurde demnach auf beyden Seiten in das Feld gestellet/ und beede Kayser redeten den Ihrigen nachdrücklich zu/ sie sollten doch vor dießmal ihre Mannliche Dapferkeit zu beweisen ihnen höchsteiferig angelegen seyn lassen/ die Belohnungen sollten alsdann ganz ungemeyn und herrlich seyn. Worauf auch so fort beyde Armeen ganz erhist einander begegneten/ und nach vielfältig-blutigem Gefecht/ wurde endlich Kayser Fridrich/ als Er allein in die 50. Mann mit eigener Faust erleget hatte/ von einem/ unter Schweppermann dienenden von Adel/ Albrecht Rindsmaul/ gefangen/ und in die Gevvahrsam gebracht/ nemlich auf das Schloß Trausnitz.

Solcher Gestalt wurde die Schlacht geendiget/ und weil Kayser Fridrich den Kürzern gezogen hatte/ verliese ihn so fort das Reich/ dessen Hilff ihm eben am vorträglichsten gewesen wäre. Sein Bruder Leopold hingegen bemühet sich hefftig/ Ihn wieder seiner Verhafft zu entledigen/ und da Ihme solches vom Kayser Ludwigen mit diesem Beding zugesaget wurde/ daß Er die Reichs-Kleinodien/ welche Er bey sich hatte/ einliefern sollte / hat Er selbige ohne einige Säumnis von sich gegeben. Allein Fridrich wurde nichts destoweniger noch weiter gefangen gehalten/ auch nicht ehe auf freyen Fuß gestellet / bis zuvor unterschiedliche Fürsten / Stände und Städte Kayser Ludwigen bedrohlich dahin gebracht/ daß Er gegen diesen

seinen Bettern sich hierauf viel freundlicher erzeiget / selbst in höchster Geheime nach Trausnitz gereiset / und wegen seiner Erledigung mündlich mit Ihme gehandelt / auch sich dergestalt mit Ihme vereiniget / daß sie beide hinfüro mit gleicher Hoheit und Würde das Reich besitzen wolten.

Ist also solcher Gestalt An. 1325. Kayser Fridrich seiner dreijährigen Gefängnis entkommen / und mit sonderbaren Freuden-Bezeigungen der Seinigen zu Wien angelanget / sonderlich aber seiner Herzgeliebten Gemahlin Elisabeth / welche Zeit während seiner Gefangenschaft in höchster Traurigkeit gelebet ; wie Er dann auch selbst seine vorige Schönheit merklich verlohren / und hatte Ihme die dreijährige Gefängnis allen Muht dermassen benommen / daß Er sich hernach des Reichs nicht viel mehr geachtet / sondern nach und nach durch Kummer sich selbst verzehret / bis Er endlich An. 1330. den 13. Jenner / am Durchlauff auf dem Schloß Gutenstein gestorben / und in dem von Ihme gestifteten Kloster Maurbach begraben worden. Nachdem Er 15. Jahr / 2. Monat / und 26. Tag den Kayser-Titul geführt hatte.

Mit ersterwähnter seiner Gemahlin Elisabeth / König Jacobs in Arragonien Tochter / hatte Er An 1315. zu Basel Benlager gehalten / und mit Ihr folgendes erzeuget : (1) Fridrichen / der noch in seiner blühenden Jugend starb / und zu Königsfeld sein Ruhe-Bett erlangte. (2) Annam und (3) Elisabeth / deren jene Ladislai Loctici / Königs in Pohlen Braut solle gewesen / und hernach zu Wien geistlich worden seyn / diese aber / als Königs Johannis in Böhmen Braut / An. 1334. solle dieses Zeitliche gesegnet haben.

Sein / des Kayser Friderici III. Spruch-Bild ware das untere Theil von einem Seul-Bild Herculis / an welchem das rechte Bein in der Mitten zerbrochen ware / mit der Beschrift :

*Adhuc stat,
Er stehet fest/
Aufs allerbest.*

Von Ihm wird erzehlet / als Er nach verlohrener Schlacht dem je-
nigen Schloß zugeführt wurde / wo Er gefänglich verwahret wer-
den sollte / habe Er nach dem Namen desselben gefragt / und als Ihm
der-

derselbe gemeldet worden / solle Er diese Wort von sich haben hören lassen : Es heist wol Traus nit ! ich habe meinen Kräfte zu viel getraut / und dabey doch nicht getraut / daß ich hieher geführt werden sollte.

Als auch nach gedachter Schlacht sich viel rühmten/daß sie Jhn/ sich gefangen zu geben / gezwungen hätten/ verlangte Er die Schilde der Ritter und Edlen zu sehen / und wie Er unter denselben einen schwarzen Büffelkopf mit dem Ring in der Nasen / im gelben Feld wahrgenommen/ sagte Er : Dieß Kühmaul hat mir heut viel zu schaffen gemacht / und hab ich mich seiner nicht erwehren können.

Er pflegte öfters zu sagen :

Summum hominis bonum bonus ex hac vita exitus,

Es könn kein höhers Gut zu finden seyn im Leben/
Als wenn ein gutes End dem Menschen werd gegeben.

Sein Bruder Herzog

Leopold I.

dem die Schwäbisch und Elßassischen Länder zugefallen / und dessen wir schon unterschiedlichmal gedacht / hatte gleichfalls herrliche Proben seines unvergleichlichen Heldenmuhts von sich führen lassen / wie Er dann auch deswegen mit höchsten Recht die Zierde der Ritterschafft genennet wurde.

Anfangs verfolgte Er seines Vatters / Kayfers Albrechts Mörder außs äußerste / und beförderte ihre Straffe bestmöglichst/ begleitete hernachmals Kayser Heinrichen den VII. An. 1312. mit einer ansehnlichen Ritterschafft in Italien / und errettete denselben aus augenscheinlicher Lebensgefahr ; Dann als der Kayser zu Mayland von den Bürgern die Kronsteuer fordern liese / empörten sie sich wider Jhn / und nahmen die Tarrianer zu Hülffe / welche sämtlich auf Jhn mit Steinen und Pfeilen zustürmeten / worauf Herzog Leopold seine in den Vorstädten liegende 1400. Reifige in die Stadt brachte / mit denselben auf den tolln Pöbel los gieng / und also den Kayser aus äußerster Noht befrehete / auch dardurch dessen